

Nachruf auf Rudolf E. J. Lampe *12.4.33 † 12.7.11

Geboren in Ronneburg in Thüringen, hat er seine Jugendzeit am Rande von Gera verbracht. Hier auf dem Land entwickelte sich seine tiefe Liebe zur Natur.

Als seine Eltern 1955 nach Zirndorf bei Fürth, der Heimat seiner Mutter, umzogen, folgte er ihnen, um den Kontakt nicht abreißen zu lassen. Der gelernte Textilkaufmann ergriff in Nürnberg die Gelegenheit, als Sachbearbeiter bei der Abrechnungsstelle zahnärztlicher Leistungen einzusteigen. Seine Lehre als Kaufmann und seine präzise Arbeitsweise kamen ihm dabei sehr zugute. Später wurde er hier Dienststellenleiter. Sein Büro lag im Zentrum Nürnbergs. Als Jahre später im obersten Stockwerk des Zahnärztheuses ein anderes freies Büro zu einer Wohnung umgebaut wurde, zog er dort ein. In der Zeit, die andere mit Fahrten zu und von ihrer Berufsstelle verbringen müssen, konnte er sich um seine Zuchten kümmern.

Früh zeigte sich seine Neigung zur Fotografie. Mit einer Rollei-Kamera machte er mit Portraitaufnahmen erste Erfahrungen. Diese kamen ihm dann zugute bei der Dokumentation der Schmetterlings-Metamorphose und führten zu Profi-Aufnahmen, wie man sie besser wohl nicht machen kann.

Mit Hingabe fing er an, Schmetterlinge zu züchten und jeder Erfolg wurde zum großen Erlebnis. Er spezialisierte sich auf Saturniiden. Neben engem Kontakt zum Nürnberger Augenarzt Dr. Stefan Kager suchte Herr Lampe weltweit nach Gleichgesinnten. In Zeiten ohne Internet war das nicht einfach. Über eine Annonce in einer südafrikanischen Zeitung lernte er so seinen langjährigen Freund Rolf Oberprieler kennen. Er und viele andere in den unterschiedlichsten Regionen der Erde schickten ihm Eier von Saturniiden.

Von besonderer Bedeutung war die Verbindung zu Dr. Lemaire, dem größten Fachmann auf dem Gebiet der Saturniiden. Anfang der 80er Jahre hat er ihn in Paris besucht und 1990 war Dr. Lemaire dann in Nürnberg. Von diesem Besuch stammt das beigefügte Foto.

Neben vielen Zuchtberichten und anderen Beiträgen in der „Entomologischen Zeitschrift“ und in der „galathea“ sind vier größere Publikationen erschienen:

1984 Die Saturniiden der Cameron- und Genting-Highlands in West-Malaysia (Lepidoptera: Saturniidae). Neue Entomologische Nachrichten **11**: 16 Seiten Text, 8 Farbtafeln

bzw. die internationale Ausgabe:

1985 Malayan Saturniidae from the Cameron & Genting Highlands. A guide for collectors. [Internal title: The Saturniidae of the Cameron and Genting Highlands of Western Malaysia.] After a translation by Klaus Groh.

1990 Moths of Thailand Volume One, Saturniidae
by Bro.Amnuay Pinratana & Rudolf E. Lampe
47 pages, 44 plates

1996 The Saturniidae of Sumatra (Lepidoptera)
W.A: Nässig, R.E.J. Lampe and S. Kager
with two Appendices

2010 Saturniidae of the World - Pfauenspinner der Welt
[Englisch und Deutsch] - 368 Seiten, 336 Farbtafeln (mit
2949 Abbildungen), 9 Farb- und 2 Schwarzweißabbildungen.

Der Erfolg einer Schmetterlingszucht entscheidet sich in den ersten Stunden nach dem Schlupf der Raupen. Wenn das Originalfutter nicht bekannt ist, muss so schnell wie möglich das richtige (Ersatz)Futter gefunden werden. Zu diesem Zweck bot Herr Lampe den Rüpchen Zweige potentieller Futterpflanzen. Einige Blätter

schnitt er ein, so dass die Raupen nach dem spezifischen Duft ihre Wahl treffen konnten.

Im Hause Lampe drehte sich alles um die besten Bedingungen für die Raupen. Auf einem Tisch inmitten der Wohnküche wurden ihnen stets reichlich frische Futterzweige in enghalsigen Flaschen angeboten, denn „Satte Raupen laufen nicht“ Viele Arten spinnen sich zur Verpuppung einen Kokon in den Zweigen. Andere gruben sich dafür in den Boden ein. Für diese standen größere Behälter mit Erde bereit. Die fertigen Puppen verbrachten die Restzeit bis zum Schlupftag in einem Terrarium.

Bei heiklen Arten durfte auch in der Küche nicht gekocht werden, da sich eventuell das genau eingestellte Mikroklima in diesem Raum hätte verändern können. All das setzte viel Toleranz und Unterstützung durch seine Frau Renate voraus. Aus Dankbarkeit benannte er eine neue *Rothschildia jacobaeae* Subspezies nach ihr.

Im Laufe von 30 Jahren züchtete Herr Lampe mehr als 300 Arten. Die dabei entstandenen Fotos sollten als Buch veröffentlicht werden. Nach mehreren erfolglosen Versuchen fand er schließlich den Verlag Dr .Pfeil. Im März 2010 erschien der Bildband, der die Fachwelt begeistert. Etwas Vergleichbares über die Saturniiden der Welt gab es bisher nicht.

Persönlich kennt der Verfasser Herrn Lampe seit über 25 Jahren Er gehörte 1977 zu den Gründungsmitgliedern des Kreises Nürnberger Entomologen. Fast bei jedem Treffen der Mitglieder war er anwesend. Auf Bitten hin war er immer bereit, einen Vereinsabend mit Dias seiner Zuchten zu bestreiten. Dabei beeindruckte er seine Zuschauer sowohl mit der Qualität der Fotos als auch mit seiner stets neuen Begeisterung für die Formen und Farben der von ihm gezüchteten Schmetterlingsraupen. Sie waren für ihn meist wichtiger als die daraus entstandenen Falter. Oft brachte er auch aus der Zeitung entnommene Notizen mit, in denen es wieder einmal um irgendwelche Umweltzerstörungen ging. Ihn als „Vollblut-Biologen“ erregten solche Berichte sehr und er wurde nicht müde, wortreich die Vielfalt der Natur zu betonen und deren Schutz anzumahnen. So

versteht sich auch die Bitte zu Beginn seines großen Lebenswerkes, die Vielfalt der Lebewesen für unsere Nachfahren zu erhalten.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst vertiefte er sein biologisches Wissen als Gasthörer an der Universität Erlangen durch steten Besuch von Vorlesungen. Hier führte er viele Gespräche mit Fachleuten, wie z.B. mit Prof. Wasserthal.

Das Nachlassen seiner Sehstärke und ein Schlaganfall beeinträchtigten sein Leben in der letzten Zeit stark. Wenige Wochen vor seinem Tod traf der Autor Herrn Lampe nochmal bei der Eröffnung einer Schmetterlingsausstellung von Rupert Wanninger im Museum der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg. Mit Hilfe seiner Frau nahm Herr Lampe daran teil und genöß den Anblick der verschiedensten Insekten, die sein Leben ausgefüllt hatten.

Dr.v.d.Dunk



Dr. Lemaire bei Rudolf Lampe in Nürnberg 1990